

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 50 (1975)

Heft: 10

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Standardantwort» beantwortet werden. Vielmehr muss jeder selbst eine Antwort finden. Wichtig ist aber, dass jeder nach einer Antwort zu suchen beginnt!

Ich möchte zur Anregung einige Gedanken anführen, die bei dieser Suche helfen mögen.

Es scheint mir verteidigungswürdig zu sein, dass wir überhaupt mit der eingangs gestellten Frage konfrontiert werden können. Dass wir Institutionen unseres Staates in einem gewissen Rahmen in Frage stellen können, ist nicht selbstverständlich. *Insofern ist die Existenz von Armeegegnern höchst nützlich, weil dadurch die anderen gezwungen werden, sich mit dem Problem Armee auseinanderzusetzen und Argumente für unsere bewaffnete Neutralität zu formulieren.* Gerade durch diese Auseinandersetzung lernen wir die Möglichkeit unseres freiheitlich-demokratisch organisierten Zusammenlebens kennen und schätzen.

Verteidigungswürdig erscheint mir beispielsweise unsere Unabhängigkeit. Selbstverständlich stimmt es, dass die Schweiz nicht völlig unabhängig ist, aber es gibt einen Unterschied zwischen wechselseitigen internationalen Verflechtungen und einem erzwungenen Unterordnungsverhältnis. Die Schweiz muss bezüglich ihrer internationalen Verpflichtungen nur sich selbst Rechenschaft ablegen. Man hüte sich also davor, internationale Verbindungen schlechterdings mit Unfreiheit gleichzu setzen.

Dass bei uns echte Mitbestimmung in politischen Fragen möglich ist, halte ich für verteidigungswert. Es gibt zwar viele Leute, welche behaupten, die Politik werde von kleinen Interessengruppen in Bern «gemacht». Dass das nicht zutrifft, hat aber gerade letztthin eine eidgenössische Volksabstimmung gezeigt: 150 Appenzeller hätten es in der Hand gehabt, dafür zu sorgen, dass der Konjunkturartikel angenommen worden wäre, und dies, nebenbei bemerkt, bei einer gesamtschweizerisch sehr dürftigen Stimmabstimmung!

Wir müssen uns davor in Acht nehmen, dass die Politik nicht in absehbarer Zeit tatsächlich von gewissen Interessengruppen «gemacht» wird. Bei kleinen Stimmabstimmungen erhalten nämlich die aktiven Gruppen ein Gewicht, das in keinem Verhältnis zu ihren Anteilen an der Gesamtbevölkerung steht. Verteidigungswürdig ist eine Demokratie nur, wenn die Bevölkerung ihre Rechte auch wirklich ausübt und damit bereit ist, politische Verantwortung zu tragen.

Es gäbe noch vieles zu erwähnen, das zu verteidigen sich lohnt. Es ist, wie gesagt, Sache eines jeden von uns, sich über die Frage der Verteidigungswürdigkeit Gedanken zu machen und sich den Argumenten der Armeegegner zu stellen. In der Auseinandersetzung mit diesen Argumenten lernen wir zweierlei: wir gewinnen Klarheit, was unser Staat uns persönlich bedeutet und wir können unserer Jugend eine Antwort auf die von ihr gestellte Frage geben.

Die Suche nach einer Antwort auf die Frage der Verteidigungswürdigkeit müssen wir heute beginnen, sonst merken wir vielleicht erst, was an der Schweiz verteidigungswert gewesen wäre, wenn es nichts mehr zu verteidigen gibt.

Wehrsport

Gute Haltung der Schweizer Wehrmänner am 59. «Vierdaagse» in Nijmegen, Holland

Oberstlt Herbert Alboth, Bern

Mit über 14 000 Anmeldungen aus 24 Nationen und 12 Armeen war am 59. Internationalen Viertagemarsch in Nijmegen vom 15. bis 18. Juli dieses Jahres ein grosser Erfolg beschieden. Ideales Marschwetter mit bewölktem Himmel, kühltem Wind, erfrischenden Regenschauern und zeitweisen Aufhellungen trug dazu bei, dass der Prozentsatz der Ausfälle gering blieb. Keine Ausfälle verzeichneten die 24 gut trainierten Marschgruppen des Schweizer Marschbataillons, das seit 1959 zum 17. Mal dabei war, nachdem Brigadier Emil Lüthi seinerzeit dafür die Initiative ergriffen hatte. Bemerkenswert ist immer die gute Organisation durch den Königlich Niederländischen Bund für Leibesübungen, der niederländischen Armee und die verschiedenen Dienste der alten Kaiser-Karl-Stadt Nijmegen. Neben den 24 Gruppen der Schweizer Armee, darunter sechs Gruppen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, marschierten in der Zivilkategorie gegen 400 Frauen, Männer und Jugendliche in Gruppen oder als Einzelgänger. Die Schweizer Marschmusik vertrat das gute Korps der Musikgesellschaft Schwerzenbach ZH.

Die Schweizer sind unter den Nationen aus aller Welt mit ihrem bereits zur Tradition gewordenen Auftreten, vor allem wegen der unterwegs und in der Freizeit flotten Haltung unserer Wehrmänner, in Nijmegen besonders angesehen und so etwas wie die Lieblinge des Publikums, denen auf Hollands Strassen und beim grossen Einmarsch am letzten Tag in Nijmegen immer herzlich und spontan Beifall gespendet und immer wieder Blumen überreicht werden. Nächstes Jahr, vom 20. bis 23. Juli 1976, wird der «Vierdaagse» zum 60. Mal durchgeführt. Es wird damit gerechnet, dass unter den 18 000 erwarteten Wanderern aus aller Welt die Beteiligung aus der Schweiz besonders gross sein wird. Ein bunter Bilderbogen soll einen Einblick in die originelle Leistungsprüfung ohne Preise, Ränge und Bestzeiten dieses Jahres bieten.



Mit den Armeedetachementen aus der Bundesrepublik Deutschland, der Niederlande, Kanadas, Englands, der skandinavischen Staaten, der USA, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs marschierte am letzten Marschtag auch das Schweizer Marschbataillon, gegliedert im feldgrauen Harst zu vier Kp-Blöcken, die Standarten in den vordersten Gliedern, durch ein Spalier von über einer halben Million Zuschauern in Nijmegen ein. Voraus die Bataillonsfahne mit der Wache, gestellt durch den UOV Porrentruy. Der Vorbeimarsch wurde vor der Ehrentribüne durch den Schweizer Botschafter in Den Haag, Minister Alfred Fischli, und Oberst i Gst Hans Meister abgenommen. Als Kommandant führte Hptm Stefan Oechslin das Bataillon an, das mit jubelndem Beifall und immer wieder mit Blumen bedacht wurde.



Gut gehalten wie immer hat sich die flotte Gruppe des Schweizer Rotkreuzdienstes, geführt von Detachementsführerin Madlaine Luder, die zum 12. Mal in Nijmegen war.



Das ist die «Holland-Marschgruppe Baselland», eine der zahlreichen Schweizer Gruppen in der Zivilkategorie, gesehen beim grossen Einmarsch am letzten Tag in Nijmegen.



Eine grosse Gruppe stellte der UOV Schaffhausen, geführt von Gfr Peter Stamm.



Am vierten Marschtag in Cuijk. Oberst i Gst Hans Meister, Chef der Schweizer Delegation, nimmt am letzten Marschtag den Gruß der bemerkenswerten flotten Marschgruppe des Artillerievereins Basel, geführt von Hptm Adolf Grossert, ab.